

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsf., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 248

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Donnerstag, den 22. Oktober

Erscheint: wöchentlich 6 mal

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Die deutschen Sachverständigen für die Gemischte deutsch-französische Wirtschaftskommission sind ernannt worden.
- * Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks bei Herne hat sich auf 17 erhöht.
- * Der braunschweigische Innenminister hat die in Braunschweig erscheinende sozialdemokratische Zeitung Volksfreund für acht Wochen verboten.

Moratorium oder nicht?

Wir haben vielfach immer noch an den Problemen zu „knabbern“, die uns die seit nunmehr acht Jahren hinter uns liegende Inflationszeit zurückgelassen hat. Und darunter befinden sich Probleme von ganz gewaltigen finanziellen wie allgemeinwirtschaftlichem Umfang, darunter das größte zweifellos die Frage der Aufwertungshypotheken und -obligationen. Die erste Regelung aus dem Jahre 1925 hatte eine Sperrung für Zinshöhe und Kündigungsmöglichkeit vorgesehen, der nun mit dem Fälligkeitstermin des 1. Januar 1932 wenigstens grundsätzlich ein Ende bereitet sein sollte. Im großen und ganzen jedenfalls sollten die Hypothekengläubiger an diesem Tage wieder die volle Verfügungsberechtigung über ihr Eigentum zurückerhalten — allerdings eben nur soweit, als Inflation und Aufwertungsgefahrgebung davon etwas übriggelassen hatte.

Angesichts der ganzen Entwicklung in der Wirtschaft, im Geld- und Kreditwesen bedeutet es keine Überraschung, daß nun von den Organisationen vor allem des städtischen Grundbesitzes, also der Masse der Hypothekenschuldner, vom Reichsjustizministerium Schritte gesetzgeberischer Art fordern, die eine hinausschiebung des Fälligkeitstermins über den 1. Januar 1932 herbeiführen sollen. Aber dieses Ersuchen bezieht sich nun nicht etwa bloß auf die Aufwertungshypotheken selbst. Seit 1925 haben sich die Verhältnisse im deutschen Hypothekenwesen vielfach verschoben, wurden in großem Umfang alte, teilweise auch Aufwertungs- durch neue Hypotheken ersetzt, auch zahlreiche neue Hypotheken investiert — aber zum allergrößten Teil waren diese neuerschaffenen oder umgeänderten Schuldverhältnisse abgestellt ebenfalls auf den 1. Januar 1932, weil ja an diesem Termin laut Aufwertungsgezet von 1925 eine gründliche Neuordnung des Realcreditwesens erfolgen sollte und die Gläubiger sich daher für diesen Zeitpunkt freie Hand schaffen wollten. Vor Jahresfrist erfolgte dann auch diese Neuordnung, die für die Aufwertungshypotheken grundsätzlich die Kündigungsmöglichkeit ebenso brachte wie übrigens auch für die alten aufgewerteten Industrieobligationen.

Daß es sich dabei um Summen handelt, die in die Milliarden gehen, ist aus den früheren Debatten über die ganze Aufwertungsgefahrgebung bekannt. Und verständlich ist auch, daß angesichts der augenblicklichen Verhältnisse auf dem Realcreditmarkt, außerdem der immer noch bestehenden Hauszinssteuer- und Mietenzwangswirtschaft usw. die vom Fälligkeitstermin bedrohten Schuldner vom Staat gerade jetzt ein neues Moratorium verlangen, und zwar nicht nur für die Aufwertungs-, sondern auch für die neuen, die „Gold“-Hypotheken und für die Obligationen der Industrie. Aber mit nicht minderem Recht weisen die Hypothekengläubiger darauf hin, daß jene Befürworter übertrieben seien, weil der vorhandene Realcredit in der Hauptsache doch wieder auf dem gleichen Gebiet Anlage suche.

Natürlich liegen die Dinge hier ungeheuer verwickelt, sind z. B. Wertminderungen bei Grundstücken eingetreten, die die bisherige Belastung als viel zu hoch, mithin die betreffenden Hypotheken als schon gar nicht mehr sicher erscheinen lassen. Des weiteren pochen die Gläubiger auf das ihnen 1925 für den 1. Januar 1932 zugesprochene Recht, wieder über ihren an sich schon auf ein Viertel geschnittenen, seitdem auch noch gering verzinsten Besitz das Verfügungsrecht zurückzuerhalten; es würde zu einer weiteren Erschütterung des Rechtsbewußtseins führen, wenn diesem Verlangen nicht stattgegeben würde, also ein neues Moratorium ausgesprochen wird. Die Heraushebung der zulässigen Höhe für das Zinsniveau sei kein genügender Ausgleich. Und schließlich müßte daran gedacht werden, daß der Hypothekengläubiger nun nach anderer Richtung hin Schuldner ist, Verpflichtungen hat, auf deren Ausgleich zum 1. Januar 1932 er rechnen zu können glaubte. Auch hier würde es zu größten Schwierigkeiten und Verlegenheiten kommen, wenn ein Moratorium zugunsten der Hypothekenschuldner dazwischen käme.

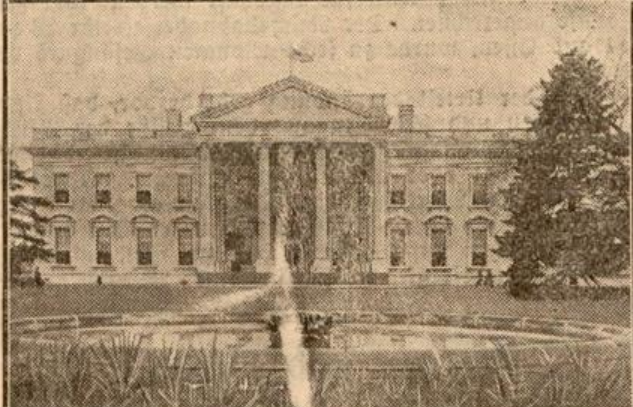
Die Dinge liegen gewiß ungeheuer kompliziert, und sind sehr schwer in ihren Folgen nach der Schuldner- und nach der Gläubigerseite hin zu übersehen; muß man doch z. B. sehr eindringlich an das Schicksal der zweiten und drittstelligen Hypotheken denken, die ja zum wohl allergrößten Teil nicht von den großen Realcreditinstituten, sondern aus dem Mittelstand herkommen. Man rechnet insgesamt mit einer Summe von sechs bis sieben Milliarden, die als Aufwertungshypotheken angelegt sind und am 1. Januar fällig werden würden. Andererseits ist der Moratoriumsgedanke heute zeitgemäß, aber — gefährlich und wenn er vom größten Teil des Realcreditmarktes wieder einmal Besitz ergreifen dürfte, dann würde das auch nach dem sonstigen Zahlungsverkehr herüber nicht ohne verhängnisvolle Rückwirkungen bleiben können.

Man kann hier dies alles nur andeuten. Das eine weiß man freilich nur allzu genau: Die Reichsregierung ist auf alle Fälle vor eine Entscheidung von schwerster Bedeutung gestellt in der Frage: Moratorium oder nicht?

Laval bei Hoover

Die „Atmosphäre“.

Die Fahrt des Ozeandampfers „Zsle de France“, der den französischen Ministerpräsidenten Laval mit seinem Gefolge und zahlreichen Interessenten über den Ozean zu Hoover brachte, gab Gelegenheit, von Bord des Schiffes durch Funkpruch die verschiedensten Nachrichten und Vermutungen über die französischen und amerikanischen Pläne in die Welt zu senden. Behauptungen und Dementis wechselten sich in rascher Folge ab, und wenn jetzt Laval seinen Fuß auf das Festland setzt, so ist man eben so klug, wie man war, als er an Bord seines Schiffes ging. Es ist sogar zweifelhaft geworden, ob überhaupt feste Abmachungen irgendwelcher Art zwischen den beiden Staatsmännern getroffen werden sollen, und es gibt Stellen, die behaupten, daß es sich überhaupt nur um die Schaffung der jetzt so beliebten „Atmosphäre“ für Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika handelt. Deutschland wird trotz dieser Beschwichtigungversuche den Verlauf der Unterredungen mit Aufmerksamkeit verfolgen müssen, damit nicht Frankreich die Trümpfe, die es bei dem Spiel mit Amerika in der Hand hat, dazu benutzt, sich auf Kosten Deutschlands Vorteile zu verschaffen. Nur, wenn es Hoover gelingen wird, Laval zu zeigen, daß Amerika nicht gewillt ist, irgendwelche Streichungen der Kriegsschulden vorzunehmen, solange das Hegemonie streben und die Rüstungen Frankreichs den europäischen Frieden bedrohen, wird auch etwas Ersprießliches für Deutschland aus dem Besuch herauskommen können.



Hier wohnt Laval als Gast Amerikas. Das Weiße Haus in Washington, die Amtswohnung des Präsidenten Hoover, wo der französische Ministerpräsident Laval während seines Besuchs in Amerika Wohnung nehmen wird.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saapen, zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinfriedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose ernannt.

Eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Chemnitz und Umgebung der Wirtschaftspartei mißbilligte die Haltung der Reichstagsfraktion bei der entscheidenden Abstimmung, auch daß die sächsischen Abgeordneten durch Fraktionszwang den ihnen erteilten Anweisungen zuwiderhandeln mußten. Der Vorstand wurde beauftragt, die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Die für den 26. Oktober einberufene Sitzung des Reichsparteiausschusses ist infolge Behinderung des Reichskanzlers auf Donnerstag, den 5. November 1931, nach Berlin einberufen worden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Gerike hatte beim Reichsinnenministerium angestrebt, die infolge der allgemeinen Realsteuerverrentung erzielten Erparnisse an Mitteln der Reichssozialhilfe zur Ausdehnung des bisherigen Kommunal-Lastenentlastungsgebietes auf weitere Landkreise in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederschlesien zu verwenden. Nach Mitteilung des Reichsinnenministeriums wird die Entscheidung über diese Angelegenheit durch die beteiligten Reichs- und Staatsstellen noch in diesem Monat fallen.

Der weit über die Grenzen Lettlands hinaus bekannte Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche Lettlands, D. Tzebe, hat sich im Zusammenhang mit der Willkürat gegen die deutsche Domkirche entschlossen, sein Amt niederzulegen. Der Rücktritt des 70jährigen Bischofs, der erst im August dieses Jahres zum stellvertretenden Vorsitzenden des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen gewählt wurde, hat in weitesten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-verhandlungen.

Die deutschen Sachverständigen benannt. Der Reichskanzler hat jetzt die Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft sowie der Arbeit-

nehmen. Solange Frankreich nicht seinen goldenen Thron waden fühlt, wird es in seinen militärischen Rüstungen nicht nachgeben. Wenn also eine politische Atmosphäre geschaffen werden soll, so vor allem für die kommende Abrüstungskonferenz. Diese ist der Punkt, um den sich für Frankreich auch letzten Endes alle finanziellen und wirtschaftlichen Verhandlungen zurzeit drehen, und das werden auch die deutschen Unterhändler im Auge behalten müssen, wenn jetzt die Verhandlungen in der Gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission beginnen werden.

Laval wird prunkvoll empfangen.

Mit militärischen Ehren und Automobilparade. Die Ankunft der „Zsle de France“ in New York ist für Donnerstag vormittag um 4 Uhr vorgesehen. Ministerpräsident Laval wird das Schiff um 8 Uhr verlassen. Der offizielle Empfang des französischen Ministerpräsidenten wird an Ausmaß alles bisher Dagewesene übersteigen. Neben der New Yorker Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister Waller an der Spitze wird Laval von den Vertretern der New Yorker Finanzwelt und der amerikanischen Regierung begrüßt. Im Namen Hoovers wird Staatssekretär Stimson den Ministerpräsidenten empfangen und ihn zunächst über den Broadway nach dem New Yorker Rathaus begleiten, wo die offizielle Begrüßung durch die Stadt New York stattfindet.

Militärische Formationen werden vom Hafen bis zum Rathaus Spalier bilden, während etwa 400 Automobile den Ehrenzug abschließen. Um 11 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Washington. Um 18 Uhr stattet Laval dem amerikanischen Staatspräsidenten einen Besuch ab, und um 20 Uhr findet im Weißen Haus ein großes Essen statt. In den frühen Nachmittagsstunden des Freitag beginnen dann die eigentlichen Besprechungen mit Präsident Hoover.

Laval, der eigentlich in der Villa des amerikanischen Botschafters in Paris Wohnung nehmen wird, verbringt die Nacht zum Sonnabend im Weißen Haus und wird am Freitagabend mit Hoover allein sein. Am Sonnabend ist Laval auf den Sommerfrüh Staatssekretärs Stimmons eingeladen, wo er sich voraussichtlich bis Sonntagabend aufhalten wird. Am Montag morgen findet dann die

Abreise von Washington statt. Über Philadelphia begibt sich Laval nach New York, wo er sich um Mitternacht wieder auf der „Zsle de France“ einschiffet, die in den frühen Morgenstunden des Dienstag die Anker lichtet.

nehmer benannt, die eingeladen werden in der Eigenschaft von Sachverständigen an den Arbeiten der Gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission teilzunehmen.

Diese Liste ist nicht ausschließlich und endgültig. Es ist vielmehr vorgesehen, gegebenenfalls auch andere Sachverständige zu den Beratungen der Kommission zuzuziehen.

Der Wirtschaftsbeirat.

Die Mitglieder ernannt: Erste Sitzung am Donnerstag.

In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirats und der Art seiner Zusammenfassung hat der Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung eine Reihe führender Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats ernannt.

Aus der Zusammenfassung des Wirtschaftsbeirats ist zu sehen, daß möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile berücksichtigt wurden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Klein-gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgebiete gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirats und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Luther und Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden.

Die Mitglieder des Wirtschaftsbeirats:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Ernst von Borja, Fabrikbesitzer in Berlin-Tegel; Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Königsberg; Reichskanzler außer Dienst Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag, Hamburg; Gewerkschaftssekretär Wilhelm Gager, Berlin; Gewerkschaftsführer Peter Graßmann, Berlin;

Zu hohe Vorschüsse.

Rechnungshof kritisiert das Vorschußsystem des A. A.

Der den Reichstagsabgeordneten jetzt zugewandene Nachtrag zur Denkschrift des Rechnungshofes über eine frühere Reichshaushaltsrechnung ist insofern recht interessant, als daraus hervorgeht, daß man im Auswärtigen Amt und in den deutschen Auslandsvertretungen bislang sehr freigiebig mit Vorschüssen aller Art umgegangen ist. Was die sogenannten Umzugskosten-vorschüsse anlangt, so hat der Rechnungshof festgestellt, daß diese Vorschüsse oft sehr lange ungedeckt geblieben sind. So waren z. B. bei einem Vorschuß in Höhe von 103 000 Mark im Verlaufe von zwei Jahren erst knapp 8000 Mark zurückgezahlt, obwohl der Umzug, der der Vorschußbewilligung zugrunde lag, schon seit geraumer Zeit beendet war. Der Rechnungshof sah sich auch veranlaßt, die Buchung der Vorschüsse zu bemängeln; seiner Ansicht nach hätte bei richtigen Buchungen die in der Haushaltsrechnung auf rund 1,7 Millionen bezifferte Haushaltsüberschreitung dann über 3 100 000 Mark betragen müssen. Die Frage, ob für die ohne haushaltsmäßige Deckung erfolgte Auszahlung der Umzugskosten-vorschüsse die verantwortlichen Beamten des Auswärtigen Amtes haftbar gemacht werden sollen, hat der Rechnungshof einstweilen zurückgestellt; er will erst noch das Ergebnis der Ermittlungen abwarten, die das Auswärtige Amt auf Veranlassung des Haushaltsausschusses des Reichstages vornimmt. Ferner sind nach Feststellungen des Rechnungshofes viele Gehalts-vorschüsse in unzulässiger Höhe gegeben worden, wobei man außerdem noch die Tilgungsraten so festgesetzt hat, daß die Abdeckung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit erfolgte. Unzulässigerweise hat man vielfach bei der Bemessung der Vorschüsse auch die Aufwandsentschädigungen in Betracht gezogen. Unter mehreren Beispielen, die dazu aufgeführt werden, dürfte besonders bezeichnend ein Fall sein, in dem der an einen Auslandsbeamten Anfang 1929 gegebene Vorschuß von 5000 Mark erst von Anfang 1931 ab in monatlichen Raten von 500 Mark abgedeckt wurde. Der zulässige Höchstvorschuß betrug gerade die Hälfte. Einem Auslandsbeamten, dem an sich ein Vorschuß von 1530 Mark zustand, wurden 8200 Mark bewilligt. Davon hat er zunächst 600 Mark abgezahlt; nach Verrechnung von 1100 Mark Forderungen, die ihm zustanden, ist auf den verbleibenden Betrag von 6500 Mark eine monatliche Ratenzahlung von 150 Mark festgesetzt worden. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis das Reich wieder zu seinem Gelde gekommen ist, obwohl sich in den Richtlinien kein Wort darüber findet, daß die Abwicklung der Vorschüsse länger als ein Jahr beanspruchen kann.

Den Einwendungen des Auswärtigen Amtes gegenüber hat der Rechnungshof die Ansicht vertreten, die Bezüge der Auslandsbeamten seien bereits so bemessen gewesen, daß sie und die zulässigen Vorschüsse auch bei außergewöhnlichen Anforderungen hätten ausreichen müssen. Reisekosten-vorschüsse standen in 23 Fällen seit unverhältnismäßig langer Zeit offen, obwohl die Reisen längst beendet waren. In einem Falle war sogar ein im September 1928 ausgezahlter Reisekosten-vorschuß Ende April 1930 noch nicht abgewickelt. Das Auswärtige Amt hat aber bereits Maßnahmen getroffen, um künftig eine schnellere Rückzahlung auch dieser Vorschüsse zu erreichen.

Rund um den Reichstag

Reichstag auf Stottern.

Die von der Reichsregierung gewünschte Selbstauswahlung des Reichstages für einige Monate ist von den Reichstagsparteien erst nach langem Zögern zugestanden worden. Man hat sich erst damit abgefunden, nachdem zugesagt worden war, daß in der Zwischenzeit wichtige Ausschüsse dringliche Aufgaben erledigen sollen. Von staatsparteilicher Seite wurde eine andere Regelung vorgeschlagen. Man regte nämlich an, den Reichstag alle Monate einmal für einige Tage einzuberufen, und zwar nur zur Erledigung bestimmter eng umrissener Aufgaben. Das wäre also ein Reichstag auf Stottern gewesen, der auch nicht die Gegenliebe der anderen Parteien fand. Man war sich darüber klar, daß auch bei einer Tagung mit vorgeschriebener Tagesordnung es gar nicht zu vermeiden sein würde, daß die üblichen Anträge gestellt würden. Jede dieser monatlichen kleinen Tagungen würde also, so meinte man, nur dazu angetan sein, große Unruhe und Aufregung in der politischen Öffentlichkeit hervorzurufen. Auch von Seiten der Reichsregierung sträubte man sich mit Händen und Füßen gegen diesen Plan, da man niemand zumuten könne, alle vier Wochen vor der Abstimmung über Mißtrauensanträge zu stehen. Der gut gemeinte Gedanke verschwand also in der Versenkung. Im übrigen ist durchaus nicht gesagt, daß der Reichstag nicht noch einmal in diesem Jahre zusammentritt. Sollten die Schwierigkeiten dieses Winters groß werden, so wird man wohl kaum ohne das Reichs-parlament auskommen. Die entsprechenden Anträge auf Einberufung des Ältestenrats werden dann nicht ausbleiben.

Doppelminister.

In der gegenwärtigen Zeit der großen Sparsamkeit berührt es sicherlich sehr angenehm, wenn man hört, daß auch Ministerposten eingespart werden können. Man hat Doppelminister geschaffen, die statt eines Ressorts zwei verwalten. So hat im Reich Reichskanzler Brüning noch das Außenministerium übernommen, während Reichswehrminister Gröner noch mit dem Innenministerium bedacht worden ist. Reichsfinanzminister Dietrich gilt außerdem noch als Vizekanzler. Auch in Preußen hat man sich der neuen Mode angeschlossen und den Handelsminister Dr. Schreiber zugleich mit dem durch den Rücktritt Dr. Höpfer-Mohr freigebliebenen Finanzministerium belehnt. Diese Doppelminister erhalten aber nur einmal Gehalt und auch nur einmal Aufwandsentschädigung. Es liegt hier also eine tatsächliche Ersparnis vor. Bei den Abstimmungen in den Kabinetten geben sie freilich für jedes ihrer Ministerien eine Stimme ab, so daß ihre Stellung in den Kabinetten natürlich an Einfluß gewachsen ist.

Drei neue Untersuchungsausschüsse im Preussischen Landtag?

Der Preussische Landtag hat in seinem gegenwärtigen Vollständigungsabschnitt auch über die Einberufung von Untersuchungsausschüssen zu entscheiden. Die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei wollen noch einen gemeinsamen Antrag den Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte zum Gegenstand parlamentarischer Nachprüfung machen. Sie werfen der Staatsregierung vor, daß sie, obwohl ihr

Der Preussische Landtag arbeitet auf

Kultusfragen im Preußenparlament.

(254. Sitzung.)

tt. Berlin, 21. Oktober.

Der Preussische Landtag erledigt zunächst zahlreiche Untersuchungsausschüsse. Angenommen wird ein Antrag des Landwirtschaftsausschusses, worin die Regierung ersucht wird, Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, um

in Zukunft jede Brotpreissteigerung zu unterbinden und bereits eingetretene Brotpreissteigerungen rückgängig zu machen, unter der Voraussetzung, daß die bisherigen Maßnahmen der Getreideerzeugung voll aufrechterhalten bleiben.

Vestitiert wird der Antrag des Hauptauschusses, die Hirschjagden auf der Insel Helgoland sofort in Angriff zu nehmen. — Nach einem weiteren angenommenen Antrag soll in den Haushalt für 1932 eine erste Baubate von 200 000 Mark für den Neubau der Oberbrücke in Oppeln eingestellt werden. — Zustimmung findet auch der Untersuchungsausschuss, worin die Regierung ersucht wird, daß die Hinterbliebenen der Opfer des Explosionsunglücks in der Magdeburger Sacharinfabrik vom dem Unternehmen ausreichend unterstützt werden.

Angenommen wird gleichfalls eine große Anzahl von Anträgen des Beamtenauschusses.

Bei der Beratung der Verordnung über eine staatliche Sicherheitsleistung zugunsten der Landesbank der Rheinprovinz

in Höhe von 120 Millionen Mark bezeichnet Abgeordneter Dr. von Gersdorff (Dn.) die Begründung der Vorlage als geradezu lässig. Die ganze Angelegenheit müsse erst im Ausschuss geklärt werden.

Abg. Schwent (Komm.) wendet sich dagegen, daß die Sicherheitsleistung durch Notverordnung geschehen sei.

Abg. Stendel (D. Vp.) ist der Ansicht, daß man bei der Sicherheitsleistung den ordentlichen Rechtsweg hätte beschreiten müssen. Auch er wünscht Überweisung der Verordnung an den Ausschuss.

Der mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Finanzministers beauftragte

Minister Dr. Schreiber

spricht sich gegen die Ausschussberatung aus, da die Angelegenheit nicht weiter verzögert werden dürfe. Die Landesbank der Rheinprovinz sei nicht verschuldet, sondern lediglich illiquide. Sie werde ihre Verbindlichkeiten abdecken können, wenn sie die ihr zur Verfügung stehenden Werte hereinbekomme. Preußen müsse deshalb durchaus nicht mit dem Verlust des Stützpunkts rechnen.

Abg. Leinert (Soz.) hält die Ausschussberatung für zwecklos. Es sei allerdings nicht richtig gewesen, daß die Landesbank von kurzfristigen Krediten langfristige Anleihen gegeben habe. Die Anleihen seien jedoch zu notwendigen Zwecken, wie zum Wohnungs- und Straßenbau, verwandt worden.

Abg. Moll (Ztr.) tritt für einstimmige Annahme der Vorlage ein. Aus dem Verhalten der Opposition müsse man den Schluß ziehen, daß diese Parteien dem Rheinland nicht helfen wollten.

Abg. Schmitt-Limbürg (Landvolk) legt einen Antrag seiner Fraktion vor, worin die Regierung ersucht wird, eine schnelle Prüfung vorzunehmen, ob die Lage der rheinischen Landesbank durch schuldhaftes Verhalten von Beamten der Bank oder von Aufsichtsbehörden entstanden sei.

Abg. Gall (Staatsp.) erklärt, es handle sich jetzt nicht darum, wer an der Notlage der Bank schuldig sei, sondern es komme darauf an, einen Notstand aller ersten Ranges so schnell wie möglich zu beseitigen. Seine Ursache könne später geklärt werden.

Die von der Opposition beantragte Ausschussüberweisung wird mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Die Abstimmung über die Verordnung findet am Donnerstag nachmittags statt.

Auf gemeinsamen Antrag der Deutschnationalen, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten wird der Untersuchungsausschuss

bereits lange vor dem Zusammenbruch der Bank deren schwierige Lage bekannt gewesen sei, es ermöglicht habe, daß die Genossen in der Generalversammlung des Jahres 1927 — die Zahlungseinstellung erfolgte erst im Herbst 1929 — nicht über den wahren Sachverhalt unterrichtet wurden. Es soll nun festgestellt werden, in welcher Weise amtliche Stellen in den Geschäftsgang der Bank eingegriffen haben. Ein weiterer Untersuchungsausschuss soll sich auf Antrag der Kommunisten mit dem neuerdings in der Öffentlichkeit wieder vielörterten Stinnes-Urteil beschäftigen und besonders die Frage prüfen, ob und inwieweit Beeinflussungen der Justizbehörden und des Justizministeriums in dem Strafverfahren wegen Kriegsanleihebetruges gegen Stinnes und Genossen stattgefunden haben. Der dritte Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses ist gleichfalls von den Kommunisten gestellt. Er bezweckt eine umfassende Prüfung der Verhältnisse in den Fürsorgeerziehungsanstalten und ist mit den Vorgängen in Scheuen, Gütergut, Templin usw. begründet. Was die Angelegenheit der Bank für Deutsche Beamte angeht, so muß die Einsetzung des geforderten Untersuchungsausschusses ohne weiteres erfolgen. Die preussische Verfassung besagt nämlich, daß der Landtag die Pflicht hat, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, sobald ein Fünftel der Landtagsmitglieder dies verlangt. Wird auch den kommunistischen Anträgen stattgegeben, so würde sich die Zahl der Landtagsuntersuchungsausschüsse auf fünf erhöhen. Zurzeit laufen noch die Untersuchungen über die Kreditgeschäfte der Preußenkasse und über die Verwirtschaftung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau.

Die Sorgen eines Parlamentaristen in England.

Das deutsche Votenswahlsystem wird zweifellos der Persönlichkeit der Kandidaten nur in geringem Maße gerecht. Schon die Größe der Wahlkreise macht eine enge Fühlungnahme zwischen Wähler und Kandidaten unmöglich. Der Wähler entscheidet sich nicht für die einzelne Person, die er meist gar nicht kennt, sondern für eine Liste, der er nur deshalb Vertrauen entgegenbringt, weil sie eben seine Partei aufgestellt hat. Hinzu kommt, daß die an den „sicheren Stellen“ stehenden Kandidaten nennenswerte Risiken finanzieller Art bei uns nicht haben. Anders liegen die Verhältnisse z. B. in England. Dort sehen die Mitglieder der Parlamente schon aus persönlichen finanziellen Erwägungen heraus Neuwahlen allgemein mit gemischten Gefühlen entgegen. Jeder Kandidat muß sich, um einen Platz im Parlament zu erobern, auf eigene Tasche einen Stab von Wahlhelfern anschaffen, der die nötigen Klameubereitungen am Ort zu treffen hat. Es ist noch sehr billig, wenn diese Ausgaben für den einzelnen Kandidaten nicht mehr als 500 Pfund Sterling ausmachen. Die meisten haben mit einem Aufwand von durchschnittlich 1000 Pfund zu rechnen, ohne zunächst irgendeine sichere Gewähr dafür zu haben, daß sie auch wirklich einen Sitz im Parlament bekommen. Es gibt nur ganz wenige Ausnahmen, bei denen allein schon ihre persönliche Beliebtheit in der Wählerschaft den Sitz garantiert. Man sieht, daß in England politische Ehren teuer erkauft werden müssen.

ausschuss für die Preußenkassendirektoren mit der Nachprüfung der Vorgänge beim Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte

beauftragt. — Befestigung findet der Antrag des Beamtenauschusses auf Abklärung des kommunistischen Antrages, den Oberbürgermeister von Duisburg, Jarres, seines Postens zu entheben. — Der kommunistische Antrag, einen Untersuchungsausschuss zur Nachprüfung des Zustandekommens des Stinnes-Urteils einzusetzen, wird nach kurzer Beratung abgelehnt.

Es folgt die Beratung eines auf einen deutsch-volksparteilichen Antrag zurückgehenden Antrages des Untersuchungsausschusses, wonach die Regierung noch einmal den Erlaß des Kultusministers über

die Behandlung der Kolonialprobleme in den Schulen überprüfen solle.

Abg. Frau Dr. Spohr (Dn.) hebt die Wichtigkeit hervor, die der Pflege des Kolonialgedankens in den Schulen inne-wohne. Die koloniale Schulbildung sei längst widerlegt.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) verwirft die „kolonialistische Ausbeutungspolitik in den Kolonien“ und lehnt den Ausschussantrag ab.

Die Abgeordneten Schwarzhanp (D. Vp.) und Böhner (Staatspartei) wenden sich gegen den kommunistischen Redner, mit dem man sich über nationale Dinge nicht auseinanderzusetzen könne. Die kolonialistische Arbeit der Deutschen sei muster-gültig gewesen. Der Ausschussantrag wird gegen Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen.

Abgelehnt wird ein weiterer Antrag des Untersuchungsausschusses, das Buch „Im Westen nichts Neues“ aus den Lehrbüchern entfernen zu lassen.

Bei der Abstimmung über die Verordnung, nach welcher in Schleswig-Holstein die besoldeten Magistratsmitglieder künftig nur von den Gemeindevertretungen gewählt werden sollen, ergibt sich bei Auszählung im Sammelsprung die

Beifallsmehrheit des Hauses.

In der sofort einberufenen neuen Sitzung wird das Gesetz über die Änderung des Gerichtsgemeinschaftsver-trages mit Lippe endgültig verabschiedet.

Annahme findet ein Antrag des Handelsausschusses, der Einwirkung auf die Reichsregierung dahin verlangt, daß die Frage eines Zugabeverbotes bald durch Reichsgesetz geregelt wird.

Dann tritt das Haus in die Aussprache über

das Bergwerksglück auf der Zeche Mont Cenis

ein. Es liegen der Beratung eine sozialdemokratische Anfrage und Anträge des Handelsausschusses zum Grubensicherheitswesen zugrunde. Die Anträge verlangen Ausbau der Sicherheit, Vereinfachung der bergbaupolizeilichen Vorschriften, allmähliche Beseitigung der Benzolkomotoren auf den Untertagebetrieben und Verstärkung der Grubensicherung.

Abg. Otter-Vodum (Soz.) betont, es müsse verhindert werden, daß Wetterkontrollen die ihre wichtigen Eintragungen über das Wetter torrekt machen, deshalb gemahnt wurden. Auf der Zeche Mont Cenis seien nicht alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die Tatsache der Schlag-

wetterexplosion lasse auf eine unsorgfältige Wetterung schließen. In den Schachtanlagen herrsche ein so unerhörtes Antriebsrisiko, daß es den Bergarbeitern einfach unmöglich sei, die bergpolizeilichen Vorschriften für die Grubensicherheit durchzuführen.

Abg. Dr. v. Waldhausen (Dn.) betont, daß man über die Ursachen des Unglücks nicht eher urteilen könne, als bis die endgültigen Feststellungen der Bergbehörden vorlägen. An der Befolgung der Polizeivorschriften hätten die Zechenbesitzer genau das gleiche Interesse wie die Bergarbeiter. Im Namen des deutschen Bergbauvereins habe er die Erklärung abzugeben, daß, wenn von Antriebsrisiko gesprochen werde, konkrete Beweise verlangt werden müßten.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Industrie- und Handelskammertagung.

Zum Selbstkostenproblem der deutschen Wirtschaft.

Arbeit der Handelskammern in der Notzeit.

Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel hielt unter Teilnahme zahlreicher Vertreter seiner Mitglieds-kammern (Bielefeld, Braunschweig, Detmold, Hannover, Harburg, Kassel, Lüneburg, Minden, Oldenburg, Osnabrück, Stadthagen, Südhannover, Verden, Weesermünde) in Braunschweig seine Herbst-Volltagung ab. Einleitend wies der Vorsitzende des Kammerversandes, Generalkonful Dr. Platz-Hannover, auf die in den letzten Monaten eingetretene bedrohliche Ausdehnung und Verschärfung der deutschen Staats- und Wirtschaftskrise hin.

Sodann sprach das Mitglied der Handelskammer Berlin, Dr. August Weber, M. d. R., über das Selbstkostenproblem der deutschen Wirtschaft. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Pläne auf Schaffung einer autarkischen Wirtschaft in Deutschland nicht zu verwirklichen seien, weil die weltwirtschaftliche Verflechtung eine Anpassung der deutschen Produktionskosten an die Weltmarktpreise erfordere, wenn überhaupt deutsche Firmen auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig bleiben sollen, betonte der Redner, daß man bei der Gestaltung der Selbstkosten in der Wirtschaft in den letzten Jahren vielfach nicht gewürdigt habe, daß Deutschland den Krieg verloren habe. Eine starke Ursache für den Niedergang der Wirtschaft liege auch in Fehlern unseres Kreditwesens, vor allem in der starken Abdrückung eines an sich gerechtfertigten Personalkredits, wodurch zahlreiche Kapitalföhlleitungen erfolgt seien. Der Redner schloß seine mit mannigfachen Einzelbeispielen belegten Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland nicht durch Ueberbepigung wirtschaftlicher Vergesellschaftungen, nicht durch Kongerne und Trusts groß geworden sei, sondern durch den Wagemut und die Tatkraft der einzelnen Unternehmerpersönlichkeit.

Im Anschluß an diese Ausführungen sprach der Geschäftsführer des Kammerversandes, Dr. Lieber in Kassel-Hannover, über die Arbeit der Handelskammern in der gegenwärtigen Notzeit. Er ging davon aus, daß in einer Zeit so schwerer Erschütterung unseres Wirtschaftslebens wie der heutigen sich für die amtlichen Vertretungen der Wirtschaft eine Fülle neuer Aufgaben und gesteigerter Tätigkeit ergebe. Die Industrie- und Handelskammern seien dabei berufen, die Regierung und andere Behörden bei der Durchführung der Notgesetzgebung zu unterstützen, wobei den Kammern die häufig nicht leichte Pflicht zufalle, auf eine für die Wirtschaft möglichst erträgliche Gestaltung der Dinge hinzuwirken, so z. B. besonders auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung. Auch steigere die Notzeit die den Kammern obliegende Pflicht, unabhängig von allen Einzelheiten die allgemeine Entwicklung zu beobachten und wägend, warnend oder anregend in allen die Wirtschaft berührenden Fragen deren Belange wahrzunehmen. Mannigfach hätten die niedersächsischen Kammern sich seit Ausbruch der gegenwärtigen Krise in diesen Richtungen betätigt, sowie gegenwärtig unter den Auswirkungen der englischen Währungsstrie. Der Redner schloß seine Darlegungen mit dem Hinweis darauf, daß gerade die letzte

bis zur Stahlammer vordringen konnten, in der die Goldbarren eingeschlossen sind. Da die See wieder sehr bewegt ist, hat man davon abgesehen, diese Stahlammer zu öffnen, da man befürchtet, daß die Strömung die Goldbarren fortzuschwemmen könnte.

Vokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Oktober 1931.

Schön noch im Sterben.

Für viele Menschen hat der Herbst etwas Trauriges. Er erfüllt uns mit Wehmut, weil wir immer an den Winter denken müssen, der naturnotwendig auf ihn folgen muß. Und wie trüb stimmt uns nicht der Blätterfall! Es ist ein Sterben der Natur, aber ein Sterben in Schönheit. Ja, die Blätter fallen ab, und wir schreiten überall, wo ein Baum steht, durch raschelndes, wellendes Laub, aber ist es nicht, als ob das herrliche Leben, das zum Sterben bestimmt ist, sich noch einmal in all seiner Schönheit offenbaren wollte? Viel schöner als selbst im schönsten Sommer dünnen jeden wahren Naturfreund jetzt die Bäume mit ihren wunderbaren Farben, die ihresgleichen selbst auf der reichsten Palette nicht finden. Wenn die Herbstsonne auf all den bunten Blättern von Bäumen und Sträuchern sich in ihrem ganzen Glanze, in ihrer ganzen, etwas kalten Pracht zeigt, wenn in ihrem Farbenspiel von Purpur und Armin, Orange und Weiß, Goldgelb und Schwarzrot in Feldern und Gärten sich die Herbstblumen dem entzückten Auge zur Schau stellen, dufellos zwar, doch einzigartig in ihrer Buntheit, dann muß der Mensch, der nicht wie ein Blinder durch die Natur wandert, erkennen, daß dies alles von einer ganz besonderen und wunderbaren Schönheit ist.

Ja, der Herbst, wie wir ihn jetzt erleben, ist eine schöne Jahreszeit, eine Jahreszeit, die in mehr als einer Hinsicht sich nicht vor dem lieblichen Lenz, vor dem dufreichen, in Rosen stehenden Sommer zu schämen braucht. Sicher, es ist eine Schönheit, die zu grüblerischen Betrachtungen, die zur Trauer stimmt, weil wir das nahende Ende so vieler Dinge, die uns lieb und vertraut geworden waren, spüren. Wie uns der Lenz einst vom Knospen und Werden, von dem Erwachen der Natur sprach, so träumt im Herbst die Natur vom Vergehen und Scheiden. Aber es ist nicht ein Sterben für immer, nicht ein Scheiden ohne Hoffnung auf Wiedersehen, denn was hier stirbt und vergeht, trägt in sich schon den Keim des Wiederaufstehens. Unsichtbar spinnst der Lebensfaden sich weiter, aus der Wehmut erwächst die Hoffnung, erwächst der Glaube an ein kommendes Neues, und wer die Natur in dieser Herbstzeit aufmerksam betrachtet, entdeckt schon im Sterben das neue Leben, in dem fallenden Laub den neuen grünen Frühling, in dem Untergang den Wiederaufbau.

Soll man bei offenem Fenster schlafen?

Die Frage, ob man bei offenem Fenster schlafen soll, läßt sich allgemeingültig nicht ohne weiteres beantworten. Wer körperlich nicht ganz gesund ist, der wird jedenfalls besondere Vorsicht walten lassen müssen. Für den Gesunden indessen ist das Schlafen bei offenem Fenster zweifellos erwünscht, aber es ist dabei eine Reihe von Punkten zu beachten. Zunächst ist für das Schlafen bei offenem Fenster die Außentemperatur maßgebend. Liegt sie unter Null Grad, so wird man mit dem Offenhalten der Fenster während der Nacht vorsichtig sein müssen. Die reine, frische Luft ist das, was unser Körper während der Nachtzeit zur Vorbereitung auf den kommenden Tag unbedingt braucht, und es ist wissenschaftlich erwiesen, daß wir beim Schlafen mehr Sauerstoff einatmen und mehr Kohlendioxid auscheiden als im wachen Zustande. Findet keine genügende Lüftung während der Nachtzeit statt, so wird die Luft sauerstoffarm, d. h. schlecht. Es gesellen sich ihr außerdem noch die nächtlichen Ausdünstungen des Körpers hinzu, und man ist bei fehlender Lüftererneuerung dann gezwungen, diese — man kann wohl sagen — „verpestete“ Luft immer wieder einzatmen. Im Sommer empfiehlt es sich daher, stets bei offenem Fenster zu schlafen. Im Herbst und Winter wird es zweckmäßig sein, zunächst einmal stets vor dem Zubettgehen eine gründliche Lüftung des Schlafraumes vorzunehmen und mindestens einen Fensterpalt bei nicht zu großer Kälte offenzubehalten. Das läßt sich gefahrlos durch Zwischenlegen eines Stücks Holz oder Kork erreichen. Natürlich darf dabei das Bett nie direkt am Fenster stehen. Noch besser ist es, wenn möglich, im Nebenraum ein Fenster offenzubehalten. Auch ist es ratsam, durch Vorziehen einer Gardine eindringenden Staub abzuhalten.

Das offene Fenster bietet während der Nachtzeit aber auch noch einen gewissen Gefahrenschutz gegenüber ausströmenden Gasen, sei es gegenüber Leuchtgas, das man aus dem Schlafzimmer überhaupt fernhalten sollte, sei es gegenüber den Abgasen eines schlecht schließenden Ofens. Überhaupt sollte man als Gesunder möglichst in ungeheiztem Zimmer schlafen und sich der Heizung nur in besonders kalten Tagen oder bei bestehender Krankheit bedienen.

Alles in allem läßt sich sagen, daß der Gesunde nach obigem Rezept möglichst bei offenem Fenster, auch im Herbst und Winter, schlafen soll. Wer krank ist oder zu Narkosen, rheumatischen Beschwerden oder dgl. neigt, sei vorsichtig und frage im Zweifelsfalle vorher seinen Arzt.

—: Der gemeine Eierdieb oder „ein korrigierter Eierdieb“. Wie allseitig bekannt sein dürfte, gibt es viele Hühner, die ihre Eier an nicht erwünschte Stellen legen. Diese Hühner werden von zwei- oder vierbeinigen Warden vielfach enteiert. So macht unlängst ein Landwirt die Beobachtung, daß eine Henne ihre Eier in ein Nebengebäude legt und daß sich einer seiner Diensthenden des Aussehens des Nestes bedient. Eines Tages sieht der Hausherr das Huhn wieder auf seinem Nest, untersucht dasselbe und stellt fest, daß ein frisches Ei gelegt ist. Das sehr zahme Huhn bleibt noch ruhig sitzen und läßt sich das Ei mit dem Vermerk: „Gemeiner Eierdieb!“ wieder unterlegen. Als das Huhn dann noch eine kurze Zeit auf dem markierten Ei gesessen hat, springt es hoch und begackelt das frische Ereignis. Der Eigentümer der Hühnerfarm zieht sich zurück und wartet auf Dinge, die da kommen würden. Nichtig gedacht, der Diensthote der sich schon recht lange der Legenkontrolle der aparten Hühner bedient hatte, kam herangelaufen und nahm das warme Ei in die Hand, las die Aufschrift und legte das Ei wieder vorsichtig an den alten oder inne gehaltenen Platz. Der Eierliebhaber soll sich seit dieser Zeit nicht wieder um die Hühnerneistkontrolle kümmern haben.

Halver

—: Gestern wurde unter zahlreicher Beteiligung der verstorbenen Lehrer i. R. Heinrich Ritzinghaus zur letzten Ruhe beisetzt. Bevor die sterbliche Hülle des Verstorbenen aus dem Hause getragen wurde, sang der Männerchor des Evangelischen Vereinshauses das Lied:

„Der Pilger aus der Ferne.“ Auf dem Friedhofe sang derselbe Chor an der offenen Gruft vor der Einsegnung: „Unter Lilien jener Freuden.“ Pfarrer Stommel gab an der Hand der beiden Bibeltexte, die auf Wandsprüchen in seinem Schlaf-, Kranken- und Sterbezimmer stehen, ein Lebensbild des Verstorbenen den andächtigen und tief ergriffenen Zuhörern. Es sind die beiden Sprüche: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (Josua 24, 15) und: „Die Liebe höret nimmer auf“ (Corinther 13, 8). Er gab in seiner Ansprache ein umfassendes Bild von dem Leben, Schaffen und Wirken des selig Entschlafenen, das des Eindrucks auf die Hinterbliebenen und Mittrauernden nicht verfehlte. Der genannte Chor sang ein letztes Lied: „Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt“; dann wurde der Leichnam in die mit Tannengrün ausgekleidete Gruft gesenkt und eingeseignet. Manche Schaulustige voll Erde wurde als Scheidegruß in dieselbe nachgeworfen. Dann verließ die Trauerversammlung in stiller Wehmut das Grab eines Mannes, dessen Andenken so bald nicht erlöschen wird.

—& Dem Kaufmann Alfred Lumberg zu Dellinghausen wurde der amtliche Verkauf von Postwertzeichen übertragen.

—!: Am 21. 10. fand im Hotel zur Post unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Herrn Schrieber eine **Versammlung der Reitabteilung Halver** statt. Zunächst wurde die Abrechnung des int. Turniers behandelt. Die Abtlg. konnte trotz der niedrigen Eintrittspreise ein Plus buchen, welches andererseits wieder im Interesse der Reiterbewegung verausgabt werden mußte. Immerhin war das Turnier in jeder Beziehung für die hiesige Abtlg. ein Erfolg. Der Vorsitzende dankte allen Reitern und passiven Mitgliedern, welche ihre Kraft in den Dienst des edlen Reitsports gestellt und so zum Gelingen des Turniers beigetragen, recht herzlich. — Der bisherige Beitrag von 6 RM wurde auf 4 RM ermäßigt in der Hoffnung die bisherigen Mitglieder der Abtlg. zu erhalten und noch Fernstehenden, den Beitritt zu erleichtern. — Weiter wurden die winterlichen Veranstaltungen für den Herbst besprochen. Versammlung beschloß am 31. 10. in dem Gelände südlich der Straße Anschlag-Bergfeld eine Fuchsjagd zu reiten. Treffpunkt der Reiter mittags 14 Uhr an der Wirtschaft Bürger in Anschlag. Anfang November beteiligt sich die Abtlg. an dem Staffettenritt durch Westfalen und zwar auf der Strecke Halver-Lübbecke. (Der Kreisverein rettet die Strecke Meinerzhagen-Nachrodt.) Am 21. 11. veranstaltet die Abtlg. eine Schnitzjagd. In Aussicht genommen ist das Gelände westlich und nördlich von Halver. Zu dieser Jagd werden die Abteilungen des Kreises eingeladen. Infolge dieser Veranstaltungen mußten leider mehrere freundliche Einladungen benachbarter Abteilungen abgelehnt werden. — In einem Fahrkursus will sich die Abtlg. im kommenden Winter beteiligen, bezw. 2-3 Fahrer in Ausbildung geben. — Ueber ein in Aussicht genommenes Winterfest wird erst in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden können. Nachdem noch einige interne Abteilungsangelegenheiten besprochen waren, schloß der Vorsitzende gegen 8 Uhr die Versammlung.

Schalksmühle

—)! Am Reformationstag versammelt sich die evang. Jugend um 10 Uhr im Gotteshause. Der Tag ist dann schulfrei.

—: „Dahlebrück. Gemeiner Diebstahl. Dem schon seit einigen Jahren arbeitslosen Familienvater L. aus der Glör, wurde ein großer Schaden zugefügt. L. der leidenschaftlicher Kaninchenzüchter ist, haben Langfinger in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch einen seiner im Walde stehenden Kaninchenställe erbrochen und 4 seiner teuersten Zuchtkaninchen gestohlen. Jedes der gestohlenen Tiere hatte ein Gewicht von ca. 12 Pfund. Es ist höchst sonderbar, daß man gerade die besten Tiere mitgehen ließ, wovon 2 in 3 Wochen wieder zur Ausstellung sollten. Hierdurch ist dem Züchter ein noch größerer Schaden zugefügt worden, da gerade diese Kaninchen, es handelt sich um sogenannte deutsche Widder, die vom Kaninchenzuchtverein eingetragenen sind, eine recht große Zahl guter Preise erhalten haben. Der oder die Diebe müssen sehr ortskundig sein, da man den großen Stall, der nur kleinere Tiere beherbergte, verschont gelassen hat. Der Diebstahl ist erst spät bemerkt worden. Die Polizei hat man sofort verständigt. Hoffentlich gelingt es ihr, die Langfinger zu fassen, die sich nicht scheuen haben, einem armen Familienvater sein Leskes zu nehmen.

Kierspe

—s Seinen 79. Geburtstag beging der Rentner Aug. Schramm hier selbst. Der Name Schramm hat von jeher mit dem Turnverein Kierspe e. V. 1879 in unmittelbarer Beziehung gestanden. Von kleinen Anfängen bis zur jetzigen Größe hat er das Wachsen des Vereins tatkräftig gefördert. Trotz seines hohen Alters nimmt er noch heute regen Anteil an den Geschäften des Vereins und der Turnfrage. Als junger Turner von 23 Jahren wanderte er allwöchentlich mit seinem gleichalterigen, leider verstorbenen Turnbruder Emil Plate nach Meinerzhagen, um dort die Turnstunden zu besuchen, bis dann die Gründung eines Vereins in Kierspe erfolgte. In dem Kiersper Verein hat er lange Jahre die Kassengeschäfte geführt. Schon vor langen Jahren wurde Schramm wohlverdienterweise zum Ehrenmitglied des Turnvereins Kierspe ernannt. Gelegentlich des Ganturnfestes in Kierspe im Jahre 1929, verbunden mit der 50-Jahrfeier des hiesigen Vereins, wurden ihm ebenfalls zahlreiche Ehrungen zuteil. Wir wünschen dem betagten Geburtstagskinde noch manches Jahr in Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

—: Brügge. Die Sitzung des Vorstandes und der Bezirksfrauen der Frauenhilfe findet nicht Mittwoch, sondern Montag, den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaale statt. Eine besondere Einladung ergeht nicht mehr. Dienstag, den 27. Okt., nachm. 3.30 Uhr ist die Stunde der Frauenhilfe Völsbach bei Frau Werthmann, Donnerstag, 29. Oktober nachm. 3.30 Uhr ist die Stunde der Frauenhilfe Döhlungen bei Frau Schönenberg in Dedental. — Am Samstag, den 31. Oktober findet morgens um 10 Uhr ein Reformationstagesgottesdienst für die Schulen, an der aber auch die Gemeinde teilnehmen kann, in der Kirche statt. Am Nachmittag des 1. Nov. findet dann im Riggeloh'schen Saale die Reformationstagesfeier des Evangl. Vereins statt, der an diesem Tage zugleich sein 30jähriges Bestehen feiert. In der Feier wirken mit Kirchen- und Posaunenchor; ferner werden Vorträge und Violonvorträge geboten. Das Fest beginnt um 4 Uhr. — Die erste Sammlung für die Winterhilfe hat im Bereiche der Gemeinde Brügge (Volmetal) rund 500 RM gebracht, wofür allen Gebern und besonders auch den Sammlern herzlich gedankt sei. In einer Besprechung wurde dann be-

schlossen, in Zukunft nicht alle 14 Tage, sondern alle Monate zu sammeln, weil man hofft, daß auf diese Weise höhere Beiträge für die Sammlung erzielt werden können.

Nummenohl. In die Tiefe gestürzt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der oberen Lindenstraße. Das etwa achtjährige Töchterchen der Eheleute K. turnte am Geländer der hohen Mauer oberhalb des Wohnhauses Wolff, wo die Mauer am höchsten ist. Es stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und blieb zunächst bewußtlos liegen. Der Abstoß wurde aber sofort bemerkt und der Arzt benachrichtigt. Dr. med. Müller leistete die erste Hilfe und stellte neben anderen Verletzungen mehrere Brüche beider Arme fest. Das Krankentransport beförderte das Mädchen ins Krankenhaus.

Sohlenburg. Sanitätsrat Dr. Hunsdicker, langjähriger Kolonnenarzt, wurde für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Sanitätskolonnenwesens auf der Tagung des Reichsverbandes zu Eifenach am 19. d. M. zum Ehrenmitgliede des Reichsverbandes ernannt.

Altena. Seinem Besitzer wieder zugestellt wurde ein vor kurzem in der Brachtenbeck gestohlener Ueberzieher. Als Dieb entpuppte sich ein Koftgänger, der unter Hinterlassung erheblicher Koftschulden in seine Heimat abgedampft war. Da der Ueberzieher zu sehr von seiner sonstigen weniger guten Kleidung abwich, stellten seine Angehörigen durch Nachfrage fest, auf welche Weise er erworben war und veranlaßten die Rückgabe.

Garenfeld. Großfeuer auf einem Gutshof in Garenfeld. Brandstiftung aus Rache. Der Täter stellt sich selbst. In der Sonntagnacht wurde der Gutshof Dötter in Garenfeld von einem Großfeuer heimgesucht, das im Viehstall entstand und durch große Erntedarrreife genährt, schnell um sich griff. In kurzer Zeit trafen die freiwilligen Feuerwehren aus der Umgebung ein. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert, da Garenfeld ohne Wasserleitung ist. Erst nach vieler Mühe gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Stallungen und das Wohnhaus wurden jedoch zum größten Teil vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, da auch der größte Teil der Ernte, ferner Vieh und landwirtschaftliche Geräte den Flammen zum Opfer gefallen sind. Während die Polizei noch mit der Aufklärung des Brandes beschäftigt war, meldete sich der Drahtzieher Gustav Siebert auf dem Schwerter Rathaus mit der Angabe, den Brand auf dem Gutshof aus Rache angelegt zu haben, da er aus dem Einwohnerrathaus, das er auf dem Gutshof bewohnt, habe ausziehen sollen. Siebert wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Meinseid. Ein hiesiger Fabrikant hat sich bereit erklärt, während der kommenden fünf Wintermonate jeden Tag an 100 Personen des betreffenden Wohlfahrtsbezirks warmes Mittagessen zu verabfolgen.

Wuppertal. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, stattete am Dienstag, den 20. Okt. der Reichsbahndirektion Wuppertal einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsbahndirektoren Geheimrat Dr. Beher, Osthoff und Dr. Baumann. In längeren Besprechungen mit dem Präsidenten und den Dezententen der Reichsbahndirektion wurden alle wichtigen Fragen des Bezirks durchgesprochen. Im Anschluß daran empfing Dr. Dormmüller die Personalvertreterungen der Reichsbahndirektion.

Köln. Heute morgen wurde der langgesuchte Einbrecher und Eisenbahnräuber Jakob Schmitz, genannt Doof, in der Alte-Burgerstraße durch Beamte der Kripo festgenommen. Durch die plötzliche Ueberumpelung konnte Schmitz keinen Widerstand leisten. In seinem Nachtschisch lag schußbereit eine Pistole mit 12 Schuß. Durch seine Festnahme wird eine große Anzahl Verbrechen der letzten Jahre geklärt werden.

Daaden (Siegerland). Die der Gewerkschaft Heidelberg in Siegen gehörende Drahtseilbahn, auf der sich der Transport der gesamten Quarzit- und Sandförderung des umfangreichen Sandgewinnungsbezirks zwischen Daaden, Friedewald und Oberdreisbach vollzieht, wurde durch einen Betriebsunfall vollständig stillgelegt. Das mehrere Kilometer lange Drahtseil, über das die vollen Sandwagen liefen, riß an einer Stelle, wodurch die auf dem Tragseil befindlichen vollen Sandkörbe auf der ganzen Bahnlänge abgeworfen wurden. Glücklicherweise wurden an den Wegeübergängen Personen nicht getroffen. Bis zur Wiederherstellung der Bahn mußte die gesamte Förderung auf den Gruben der Gewerkschaft Heidelberg der Firma Zürling und der Firma Karl Fied-Weidenau eingestellt werden.

Bad Harzburg. Reichstagsabgeordneter Stör verunglückt. Zu dem Autounfall am Sonnabend an den Lärchenköpfen, wo, wie berichtet, ein mit Nationalsozialisten besetzter auf der Fahrt nach Braunschweig befindlicher Kraftwagen umschlug, ist noch nachzutragen, daß sich unter den verunglückten Nationalsozialisten, die im Fritz-König-Stift Aufnahme gefunden haben, auch der Reichstagsabgeordnete Ingenieur Stör, der Vizepräsident des Reichstages, befindet. Ingenieur Stör hat erhebliche Verletzungen, u. a. einen Schulterbruch und Kopfverletzungen, davongetragen.

Göttingen. Ein 85-jähriger Veteran. Einer der wenigen noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71, Heinrich Knippel aus Barterode, beging am Mittwoch seinen 85. Geburtstag. Er kämpfte im 3. Hann. Inf.-Regt. Nr. 79 (v. Voigts-Rheß) und nahm an zahlreichen Gefechten sowie an dem heroischen Durchbruch des Detachements Boltenstern bei Montoire teil. Noch heute ist der Veteran von regem Geist erfüllt und erinnert sich gern jener großen Zeit.

Neustadt (Abg.). Schadenfeuer in Osterwald. In Osterwald wurde das Bestium des Landwirts Chr. Scharrhorst ein Raub der Flammen. Nachbarn gelang es, die schon schlafenden Bewohner des Hauses noch rechtzeitig zu wecken, und es glückte auch Inventar und Vieh aus den unteren Räumen des Hauses zu retten, während man sämtliche Einrichtungsgegenstände der oberen Wohnung den Flammen preisgeben mußte. Als die Wehren noch mit den Löscharbeiten beschäftigt waren, tönte aus einigen Häusern nach Frielingen zu Feuerlärm, wo das Vießerische Anwesen brannte. Der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, mehrere schlafende Kinder aus dem brennenden Hause zu retten. Beide Anwesen wurden völlig eingeeäschert. Ueber die Entstehungsurache der Brände ist bislang nichts bekannt.

Büdeburg. Sparverordnung des Landeskirchenrats in Schaumburg-Lippe. Der Landeskirchenrat hat vorbehaltlich der Zustimmung der Landesynode zur Sicherung des Haushalts der Landeskirche eine Sparverordnung erlassen, nach der sämtliche Bezüge und Vergütungen je nach Höhe um insgesamt 17 bis 20 Prozent gekürzt werden, wobei allerdings die ersten 1500 RM einer um 7 Prozent verringerten Kürzung unterliegen. Die Verordnung tritt rückwirkend vom 1. Oktober in Kraft.

Lüneburg. Mit 100 Kilometern in den Tod. In der vergangenen Nacht fuhr der Bauunternehmer Ried aus Teipe mit einem geborgten Motorrad auf der Landstraße Lüneburg-Bardowick mit etwa 100 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine geschlossene Bahnstraße. Diese wurde zertrümmert und Ried auf die Bahngleise geschleudert. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Ein ländliches Liebesdrama.

Im Sommer dieses Jahres wurden in Essen in Oldenburg die Ehefrau des Landmanns Brüggemann und ihr Freund Albers unter dem — später nicht bestätigten — Verdacht, Brüggemann vergiftet zu haben, vorübergehend festgenommen. Seitdem verfolgte Albers die Frau, besonders, als er hörte, daß sie Beziehungen zu einem Knecht auf ihrem Hofe habe. Als die Frau mit dem Knecht namens Moll vom Felde kam, lauerte Albers den beiden auf und schlug mit einem Knüttel auf sie ein. Die Pferde des Wagens scheuten und gingen durch, wobei Frau Brüggemann und der Knecht vom Wagen stürzten. Albers verfolgte die beiden bis auf den Hof, wo er sie weiter bedrängte, bis der Knecht einen Schuß auf Albers abgab, der diesen in den Oberschenkel traf. Als er ein Messer zog und gegen den Knecht losging, schoß dieser und verwundete Albers abermals, diesmal so schwer, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Rußischer Dampfer in Seenot.

Ein Kohlenheber in der Ostsee aufgelaufen.

In der Nähe von Borkumriff geriet ein russischer Dampfer in Seenot. Es war der Dampfer „Althos“, der aus England mit dem neuerbauten Kohlenheber ausgefahren und nach Leningrad unterwegs war. Etwa in der Höhe der Ostsee kam das Schiff infolge des Sturmes in eine kritische Lage und setzte das Notsignal, worauf der Hamburger Heringsdampfer „Wotan“, der sich dort auf Station befand, auslief. Außerdem liefen von hier aus zwei Schlepper aus.

Die Hilfeleistung gestaltete sich sehr schwierig, da der Kohlenheber abtrieb und in Höhe von Hohehorn, einem sich nach Südosten erstreckenden Ausläufer von Borkum, festlief. „Wotan“ versuchte vergeblich an das Schiff heranzukommen und schließlich mußte er sowohl wie die Schlepper „Cornelia Weßels“ und „Rorderney“ aus. Emden ihre Bemühungen um den Kohlenheber einstellen, während dieser auf einer Sandbank aufsaß. Es herrschte eine Windstärke von 8—10 Meilen mit hohem Seegang.

Folgeschwere Überschwemmungen in Indien.

150 Todesopfer.

Infolge der letzten schweren Regenfälle in Indien, die in der Provinz Madras große Überschwemmungen verursachten, stürzte eine Anzahl unterpflühter Felsblöcke auf die Landstraßen und tötete dreißig Personen. Auch an anderen Stellen des Landes ereigneten sich große Erdstöße, wodurch die Verkehrsverbindungen unterbrochen wurden. An vielen Stellen sind große Teile der Landstraßen durch die Wassermengen vollständig zerstört worden. Die Gesamtzahl der Todesopfer im Überschwemmungsgebiet soll 150 betragen. 2000 Menschen sind obdachlos. Ein großer Teil des Viehbestandes kam in den Fluten um.



Kartoffelernte der Erwerbslosen. Die schwere wirtschaftliche Lage der Erwerbslosen wird durch dieses Bild dokumentiert: Erwerbslose bevölkern die bereits abgeernteten Kartoffelfelder, um doch noch einige Reste aus dem Erdboden zu buddeln.

Spiel und Sport.

Bundesturntag des Westbundes-Eichenkreuzes. Auf dem in diesem Monat abgehaltenen Bundesturntag des Westbundes-Eichenkreuzes in Barmen auf der Bundeshöhe zu der 80 Gauvertreter aus allen Gebieten Westdeutschlands erschienen waren, wurden Beschlüsse von weittragender Bedeutung für die Eichenkreuzarbeit im Westdeutschen Jungmännerbund gefaßt. Die von einem Gau beantragte Wiedereinführung der Handball-Eichenkreuzmeisterschaften wurde abgelehnt, dagegen aber vom Bundesturntag beschlossen, das Handballspiel als Winterpiel mit den geltenden Einheitsregeln bestehen zu lassen. Weiter wurde die Verkürzung der Handballspiele zum Beschluß erhoben und gilt diese für 1932 vom 15. Mai bis 30. August (bisher vom 1. Mai bis 30. Sept.). Der Bundesturntag beschloß ferner die Einführung eines einheitlichen Spielereinsatzes und die Leistungsprüfung für die Spielberechtigung künftig nur einmal im Jahre ablegen zu lassen. Mit der Durchführung dieser Beschlüsse wurde der Bundesturnrat beauftragt. Wie im Winterhalbjahr 1930-31 so werden auch 1931-32 die Wochenendlehrgänge in den beiden Bundesturnschulen durchgeführt werden. Für Geräte- und Volksturner wird ein einheitlicher Übungsplan für das gesamte Bundesgebiet herausgegeben. Im Blick auf den zu Pfingsten 1932 geplanten 2. Deutschen Eichenkreuztag sind die Wettkämpfe in diesem Gesamt-Übungsplan enthalten. Die Bundes-Eichenkreuzmeisterschaften im Schlag- und Faustballspiel sollen am 23. und 24. Juli 1932 in Gladbeck stattfinden.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 21. Oktober.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 16,65 bis 16,69; holl. Gulden 170,88—171,22; Danz. 83,17—83,33; franz. Franc 16,63—16,67; Schweiz. 82,52—82,68; Belg. 59,04—59,16; Italien 21,83—21,87; schwed. Krone 98,60—98,90; dän. 93,71 bis 93,89; norweg. 93,31—93,49; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 58,69—58,81; Argentinien 0,97—0,98; Spanien 37,66 bis 37,74.

Schlußdienst.

Landtagsabgeordneter verhaftet.

Berlin. Der nationalsozialistische Abgeordnete im Preussischen Landtag Hinfel, Halle a. d. S. wurde nach Schluß der Sitzung verhaftet. Diese Verhaftung erfolgte zur Durchführung eines Vorführungsbeschlusses nach Raumburg.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei einberufen. Berlin. Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat im Preussischen Landtag zusammen. Es wurde beschlossen, den Reichsausschuß für kommenden Mittwoch nach Berlin einzuberufen. Reichstagsabgeordneter Mollath erstattete einen Bericht über die Stellungnahme der Fraktion zum Kabinett Brüning. An der Sitzung nahm auch der ehemalige sächsische Staatsminister Dr. Weber teil, der bekanntlich sein Amt als zweiter Parteivorstand niedergelegt hat, nach wie vor aber dem Parteivorstand angehört.

Oldenburgs Nationalsozialisten wollen Regierungsneubildung. Oldenburg. In Oldenburg fand eine nationalsozialistische Versammlung statt. In der Reichstagsabgeordneter Höver erklärte, die Nationalsozialisten seien nicht gewillt, zuzusehen, wie die Erfüllungspolitik im Oldenburger Lande durchgeführt werde. Sie wollten das jetzige Ministerium nach Hause schicken und seien bereit, die Regierung zu übernehmen.

Rönnberg zum Stellvertreter des Reichskommissars für Kleinindustrie ernannt. Berlin. Wie verlautet, wird die Ernennung des früheren demokratischen Reichstagsabgeordneten Rönnberg zum Stellvertreter des Reichskommissars für vorstädtische Kleinindustrie, Saaken, erwogen. Rönnberg hat sich bereits in Ostpreußen als Reichskommissar mit der Siedlungsfrage beschäftigt.

Tschiangkaifschek bittet Amerika und England um Entsendung von Kriegsschiffen.

Tokio. Nach einer Meldung aus Schanghai hat Marischall Tschiangkaifschek an die Vereinigten Staaten und England die Bitte gerichtet, Kriegsschiffe nach Shanghai zu entsenden, um einen drohenden Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen zu verhindern.

Naturalunterstützung für Erwerbslose in Südafrika. London. Nach Meldungen aus Kapstadt trägt sich die südafrikanische Regierung wegen der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage mit dem Gedanken, eine Erwerbslosenunterstützung einzuführen. Die Unterstützung soll jedoch nicht nach englischem Muster ausbezahlt werden, sondern nur in Nahrungsmitteln und Kleidung bestehen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Für die allseitige Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Ernst Stute.
Familie Wilh. Winter.

Eicken und Höferhof im Okt. 1931.

Auf nach Grünenbaum!

Sonntag, den 25. Oktober 1931,
ab nachm. 5 Uhr

TANZ

Beckersches Salonorchester.

Es ladet freundl. ein:

Carl Krefting

Verschenke

bis Ende ds. Mts. solange Vorrat reicht
ca. 150 Paar Damen- und 36/39
Burschen-Sonntagsschuhe
in braun, farbig und Lack zum halben Preise.
Ferner äußerst billig:
Kalbin - Schnürschuhe 36/43 zu Mk. 9.—
Kalbin - Hakenstiefel 31/36 zu Mk. 8,50,
37/39 9,50, dto. Rindbox 27/30 zu Mk. 8.—
31/35 9.—, 36/39 10,50.

Alfred Wolfram, Kierspe-Bahnhof.



Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur
Hühneraugen-
„LEBEWOHL“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballschneisen, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: In Halver: Mediz.-Drog. C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh

Landwirtschaftlicher Verein Halber.

Unsere Mitglieder, welche bei der Nordd. Saatgut-Handelsgef. Soltendick durch einen Verkäufer Köhler

Pflanzkartoffeln best. haben werden gebeten, am Samstag, d. 24. Okt., nachm. 4 Uhr zu einer

Besprechung im Gasthof zur Post zu erscheinen.

Dr. Herfel ist dann anwesend um die Rechtslage zu klären.

Der Vorstand.

Berein. Turn- u. Spiel-

Bereine Halber e. V.

Freitag, d. 23. Okt. 31
20¹/₂ Uhr

Borturnerstunde.

Der Oberturnwart.

Gebrauchte Möbel

billigt zu verkaufen.

Carl Theimann, Halver

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Klavier

(wegen Platzmangel)

preiswert zu verkaufen.

Briefe unter Nr. 8 900

an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Neue Uhren

sowie Reparaturen

jetzt sehr billig bei Uhrmacher

Brüser, Bollwerk.

Blumenschmidts Abreiß-Kalender

1932

mit täglichen Ratschlägen für den Garten- u. Blumenfreund, den Imker und Landwirt und mit vielen anregenden Naturbetrachtungen für Groß und Klein

vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

1. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

21. Oktober 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 396259
2 Gewinne zu 50000 M. 87108
2 Gewinne zu 10000 M. 372596
2 Gewinne zu 5000 M. 216463
4 Gewinne zu 3000 M. 131420 352568
4 Gewinne zu 2000 M. 93110 204949
26 Gewinne zu 1000 M. 12359 12497 154075 173723 214639 238937
253296 255621 291416 314611 314942 333414 344802
38 Gewinne zu 800 M. 22690 47060 49588 61634 130274 159983
174498 179105 188907 216072 219526 228903 232899 277769 310986
359065 370512 394588 394653
48 Gewinne zu 500 M. 684 25144 83596 88585 100298 101936
124091 142078 152585 158705 175967 181929 206449 211033 218467
223089 240565 326658 332985 334285 342057 353399 356511 371061

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 305271 312823
10 Gewinne zu 3000 M. 41763 53049 79280 282879 344740
12 Gewinne zu 2000 M. 62276 116281 125861 171896 189917
198089
22 Gewinne zu 1000 M. 14946 91565 109271 143974 155900 168481
180580 199962 254395 286169 342684
38 Gewinne zu 800 M. 26938 61093 130623 133233 135935 150705
168199 188721 204393 295591 302066 304513 307915 310183 313805
317770 326548 334665 354558
56 Gewinne zu 500 M. 2141 7808 9025 15686 17722 28862 62955
70400 73192 77034 109916 112045 135171 155159 179296 220974
226903 227307 228146 280531 280626 280564 299437 308816 348315
353061 368124 396415

Ingenieurschule Technikum Lage Bauschule. Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau, Tonindustrie, Ziegeleigenieur, Ziegelmest. Lehrpläne frei

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 23. Oktober.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,15 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme meines Herrn“).
11,20—11,50 Schulfunk für die Mittelschulen höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme meines Herrn“).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rautener Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Bastelfunde für die Kleinsten. Diesel Erhardt: Was man aus Eichen, Kastanien und Tannenzapfen machen kann.
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Willi Schäferdief: Was Jungen erzählen. Etlaufen auf dem Dach der Welt. 2. Lehrer Brenner: Wir lernen das Schachspiel: Wie ziehen König und Dame?
17,00—18,00 Besperkonzert. Modest Mussorgsky.
18,15—18,35 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Reisen und Forschungen. Albert Hermann: „Lou-Lou“. — L. Kohl-Larsen: „An den Toren der Ant-Artis“. — Leo Matthias: „Griff in den Orient“. — Kasimir Edschmid: „Glanz und Glend Südamerikas“. — Sven Hedin: „Rätsel der Gobi“.
18,40—19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rischlamp-Whitehead.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Arbeitslosigkeit. Eine Woche der Sozialen Hilfe. Direktor Dr. Adolf Waas: Der Erwerbslose in der zeitgenössischen Literatur.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,55 Abendmusik. Leitung: Wolf.
21,00 Uraufführung Toter Mann.
Hörspiel von Karl August Dippengießer. Spielleitung: Hardt.
22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.
23,00—24,00 Konzertübertragung aus dem Tabariz, Düsseldorf, Kapelle: Joe Jackson.